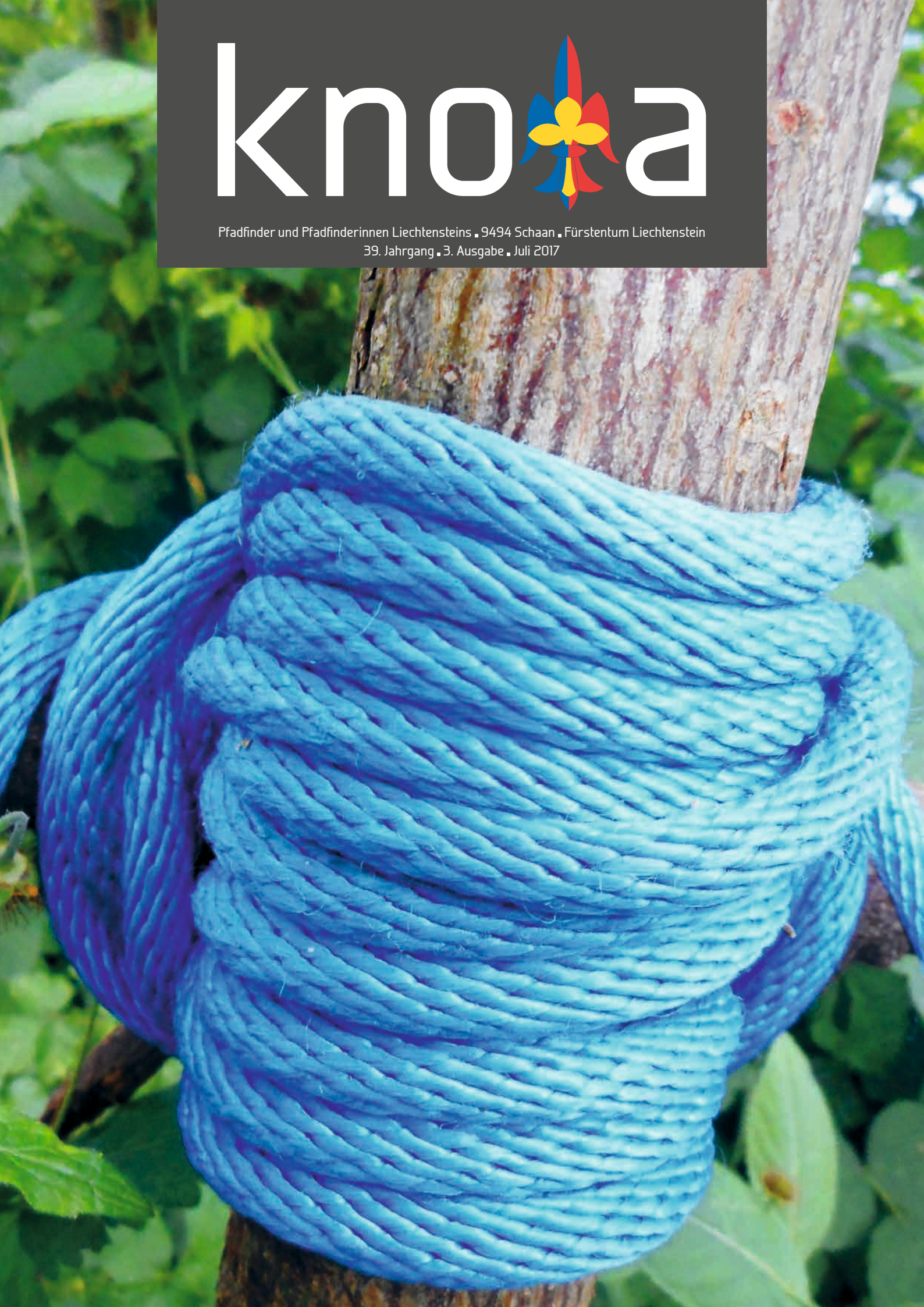
knoxa

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins ▪ 9494 Schaan ▪ Fürstentum Liechtenstein
39. Jahrgang ▪ 3. Ausgabe ▪ Juli 2017



Editorial

Sobald die Schulferien näher rücken, steigt die Vorfreude an und die Ausrüstung wird wieder auf Vordermann gebracht. Selbst nach dem x-ten Sommerlager versprüht der bescheidene Lebensstil in der Natur sowohl auf Teilnehmer als auch Leiter immer noch einen besonderen Reiz. Wie die abwechslungsreiche Lagerberichterstattung in dieser Ausgabe zeigt, liegt dies einerseits an der freundschaftlichen Gemeinschaft, andererseits auch an all den Abenteuern, die man erlebt. Der entscheidende Punkt dürfte jedoch sein, dass die Sommerlager eine Auszeit vom Alltag darstellen. Und diese sollte sich gelegentlich jeder gönnen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Pfadfinder und Pfadfinderinnen ein unvergessliches Sommerlager. Geniesst die Zeit in der Fremde, wo alles etwas anders zu- und hergeht. Solange ihr den Idealen der Pfadfinderbewegung frönt, werdet ihr folgende Steigerung feststellen: Gut – besser – Sommerlager!

Frontcover: Gary Kaufmann
Foto Editorial: Markus Gstöhl

Der Redaktionsleiter empfiehlt…
– allen Piraten: PSI Balzers
– um die Vorfreude zu steigern: Pfingstlager-Check 2017
– als gutgemeinte Warnung: PPL-Statistik 2017
– den Neugierigen: Nachgefragt bei Carmen Kindle

Impressum

Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
9494 Schaan
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung
Gary Kaufmann

Redaktionsteam
Carole Marxer
Claudio Marxer
Lukas Marxer
Markus Tschugmell
Michael Wanger
Ursina Schweizer

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe
Adriana Mathys
Alice Marxer
Benedikt Hassler
Claudia Gerner
Marina Nipp
Patricia Marxer
Rainer Lampert
Ruth Gattinger

Administration
Knoten – Postfach 560
9494 Schaan

Bankverbindung
LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage
400

Inhaltsverzeichnis

4 Grusliges Geisterschiff

5 Abwechslungsreiches Auffahrtslager

6 Super Suppentag

8 Frisches Frühlingslager

9 Bärenstarke Burgruine

10 Saugeile Sommerlager

11 Paradiesische Pfingstlager

18 Dankbare Delegierte

20 Trügerische Tendenz

21 Sportlicher Spass

26 Winterliche Wanderung

28 Elegante Erfrischung

30 Weise Worte

PSI: Balzers

Ab aufs Geisterschiff!

Marina Nipp – In der «Pfadi-Stunden-Investigation» stellen die Abteilungen abwechselnd beliebte Aktivitäten aus ihren Versammlungen vor. Diesmal beschreiben die Balzner Pioniere, wie man einen Fahnenmast zum Geisterschiff umwandelt.

Da unser Pfingstlager (siehe Interview auf Seite 11) unter dem Motto «Piraten – Fluch der Mörderburg» stand, haben wir uns eine zum Thema passende Lagerbaute einfallen lassen und den Fahnenmasten kurzerhand um ein gruseliges Geisterschiff erweitert. Sowohl die Teilnehmer als auch Besucher staunten nicht schlecht über das Ergebnis.

Vorbereitung

1) Material auftreiben (siehe Extrakasten).
2) Pioniere zusammentrommeln.
3) Geeigneten Platz fürs Schiff suchen.
4) Loch für den Fahnenmasten graben.
5) Fahnenmasten zusammenbinden und auslegen.
6) Holz für das Schiff besorgen.
7) Um den Fahnenmasten herum das Schiff aufbauen.
8) Verruchte Schaltafeln und Holzleisten anbringen.
9) Eine Schicht Holz nach der anderen auftragen.
10) Segel an den Fahnenmasten hängen.
11) Fahnenmasten stellen und Segel hissen.

Die Abteilung Balzers wünscht viel Spass auf hoher See!

Material

- Holzleisten
- Pfähle
- Schaltafeln
- Schnur
- Dekoration
- Leintücher

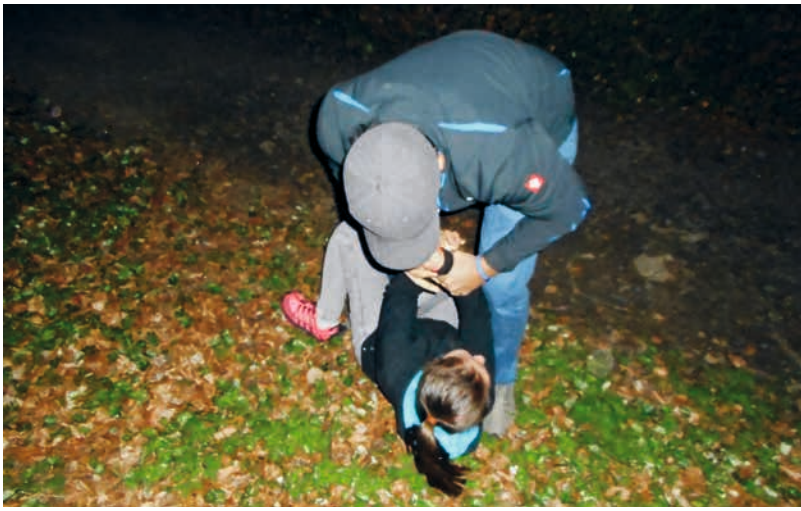
Abwechslungsreiches Auffahrtslager

Claudia Gerner – An Auffahrt organisierte die Pfadfinderabteilung Gamprin-Bendern für die erste und zweite Stufe wieder ein Zeltlager in der eigenen Gemeinde, auf Salums. Die Küche, bestehend aus Feuerschale und selbst gebautem Fassgrill, wurde bereits im Vorfeld von den Pionieren aufgebaut. Somit mussten die Teilnehmer zu Beginn des Lagers nur noch die Zelte aufstellen. Während die Bienle und Wölfle anschliessend beim Popcorn-Spiel ihre Geschicklichkeit am Feuer übten, stellten die Pfadfinder einen Fahnenmast, eine Schaukel sowie eine Hängematte auf. Abgerundet wurde der erste Tag von einer Fackelwanderung durch den Kratzera-Wald.

Tags darauf forderte nach einem ausgiebigen Frühstück das Geländespiel «Fahnenklau» die Teilnehmer. Der Badesee Grossabünt bot am Nachmittag eine willkommene Abkühlung. Auf dem Programm nicht fehlen durfte die traditionelle Versprechens- und Übertrittsfeier. Ausserdem stand die Taufe einiger Pfadfinder und Pioniere an. Der Lagerausflug führte die Gruppe bei herrlichem Sommerwetter in den Wildpark Feldkirch. Als Erinnerung ans Auffahrtslager bastelten die Kinder noch einen Anhänger für die Pfadfinderuniform. Bevor die Fahne abgezogen, die Rucksäcke gepackt und die Zelte abgebaut werden mussten, waren am Sonntagmorgen zum Abschluss des Lagers Eltern und Verwandte auf den Lagerplatz zum gemeinsamen Frühstück eingeladen.

Wiedersehen mit der Abteilung Schaan

Gary Kaufmann – Anfang April lud die zweite Stufe die Schaaner Altersgenossen zu einem Geländespiel ein und kam damit einem Versprechen aus der letzten gemeinsamen Versammlung nach (siehe Knoten 1/2016 auf Seite 11). In gemischten Gruppen galt es Bomben so nah wie möglich an den feindlichen Lagern zu platzieren. Dabei mussten die Pfadis möglichst vorsichtig agieren, damit die Sprengkörper von den Gegnern nicht vorzeitig entschärft wurden. Als die Nacht einkehrte und das Stehlen von Leuchtstäben zusätzliche Punkte gab, stieg die Spannung weiter an, ehe die Versammlung jäh zu früh ihr Ende fand. Hoffentlich lässt das nächste Wiedersehen zwischen den befreundeten Abteilungen nicht noch einmal eineinhalb Jahre auf sich warten.



Super Suppentag

Gary Kaufmann – Am 2. April sind viele Kirchenbesucher der Einladung von Pater Anto in den Gemeindesaal gefolgt. Dort stand nach der Messe die Pfadfinderabteilung Mauren/Schaanwald bereit und servierte eine selbstgemachte Gerstensuppe. Die Anzahl knurrender Mägen übertraf trotz strahlendem Wetter jegliche Erwartungen, weshalb man spontan noch mehr Tische und Stühle aufgestellt hat. So passierte es zum ersten Mal, dass die grosszügige Portion am Ende aufgebraucht war. Beim solidarischen Mittagstisch kam eine Spende von 1 000 CHF für das diesjährige Fastenopfer- und Pfarreiprojekt «De Paul Schule Vambori in Maharashtra, Indien» zusammen.

Learning by doing

Gary Kaufmann – Die Zweitstufen-Leiter nutzten das Auffahrtswochenende, um ihre Buben und Mädchen auf das bevorstehende Sommerlager vorzubereiten. Am Freitagabend standen interaktive Workshops wie Kartenlesen und Erste Hilfe auf dem Programm. Dabei lag der Fokus vorwiegend auf konkreten Beispielen, was das Wissen nachhaltig vermittelte.

Nach einer kurzen Nacht im Pfadfinderheim wurden die Teilnehmer als Praxistext auf den Hike geschickt. Während die Route der Jungs übers Saminatal nach Frastanz führte, wanderten die Mädchen durch den Tisner Wald und an der Burgruine Sigberg vorbei nach Göfis. Am Ziel mussten beide Patrouillen selbstständig eine Unterkunft auftreiben, ehe sie sonntags mit dem öffentlichen Verkehr wieder unversehrt Zuhause ankamen. In der Zwischenzeit waren die Leiter natürlich nicht untätig, sondern haben die Rover beim Frühlingsputz des Pfadfinderheims unterstützt und Vorbereitungen fürs Sommerlager getroffen. Das lehrreiche und vor allem praktisch angelegte Wochenende endete mit einer ausführlichen Besprechung der Hikehefte. Letztlich gingen die Buben mit dem Motto «Star Wars» knapp als Sieger hervor. Allerdings haben auch die Mädchen eine tolle Leistung gezeigt, sodass es für den Ernstfall im Sommerlager spannend bleibt.

Pfadfinder Ruggell

Mahlzeit bereit

Michael Wanger – Auch dieses Jahr lud die Abteilung Ruggell zum traditionellen Suppentag ein. Dieser fand am 26. März, also einen Tag nach der Delegiertenversammlung (siehe Bericht auf Seite 18) statt, die ebenfalls in Ruggell durchgeführt wurde. Dank des selbstlosen Einsatzes des Leiterteams und der Kinder konnte diese Herausforderung jedoch gut gemeistert werden. Eine weitere Besonderheit war die Verlegung des Austragungsortes vom Foyer des Gemeindesaals in das Musikhaus, was damit zusammenhing, dass an diesem Wochenende nicht nur die Pfadis alle Hände voll zu tun hatten. Während den Vorbereitungen herrschte teilweise ein regelrechtes Chaos, da im selben Gebäude bis zu vier Veranstaltungen gleichzeitig stattfanden. Hinzu kam, dass der Geländelauf sich spürbar auf die Besucheranzahl des Suppentags auswirkte. Trotz allem kann die Abteilung Ruggell wieder auf einen gelungenen Anlass zurückblicken. Sowohl die Rückmeldungen zur selbst gekochten Gerstensuppe als auch die Spendenbereitschaft für das Fastenopfer waren überaus erfreulich.

Foto: Jacqueline Frick

Für Mensch und Umwelt

Michael Wanger – Am 1. April nahm die Abteilung Ruggell zum ersten Mal an der landesweiten «Umweltpotzete» teil. Somit nahm sie sich diejenigen Abteilungen zum Vorbild, welche in den vergangenen Jahren schon öfter bei dieser Aktion mitgewirkt haben. Mit mehr als 20 Helferinnen und Helfern, darunter Mitglieder der Umweltkommission, Arbeiter des Werkhofs und weitere Freiwillige, half man dabei, die Gemeinde vom lästigen Abfall zu befreien.

Die Pfadis konzentrierten sich auf die Windfänge im Ruggeller Riet, während die anderen zwei Gruppen den Kanalauslauf und das Industriegebiet säuberten. Dabei wurde eine beachtliche und zugleich beunruhigende Menge an Müll gesammelt, die mehrere Säcke füllte. Es hat sich also wirklich gelohnt, einen Vormittag lang die «Problemzonen» durchzukämmen, um diese für Mensch und Tier wieder attraktiver zu machen. Anschliessend lud die Umweltkommision als Dankeschön zum Mittagessen in den Werkhof ein.

Fotos: Selina Sprenger

Regen und Sonnenschein

Michael Wanger – Anstelle eines Pfingstlagers führte die Abteilung Ruggell heuer ein Frühlingslager durch. Grund dafür war, dass den Leitern der zeitliche Abstand zwischen dem Pfingstwochenende und dem Sommerlager zu kurz erschien. Also verbrachte man das letzte Wochenende der Osterferien mit der ersten und zweiten Stufe im Maurer Pfadfinderheim. Bei der Ankunft am Abend des 28. Aprils fehlte vom Frühling allerdings jegliche Spur. Denn es war kalt und regnete in Strömen. Das nach dem Abendessen vorgesehene Geländespiel wurde daher durch gemütliche Kreisspiele im Pfadfinderheim ersetzt.

Der Frühsport auf schneebedeckter Wiese sorgte dafür, dass am Samstagmorgen alle Teilnehmer innerhalb von wenigen Sekunden hellwach waren. Allmählich klarte der Himmel auf, sodass man nach dem Frühstück mit der Lagerolympiade startete. Bei verschiedenen Aufgaben wie dem Karottenwettessen, Eierlauf und Fotowettbewerb durften alle Teilnehmer ihre Geschicklichkeit beweisen. Am Nachmittag folgte ein Ausflug ins Vogelparadies. Die Anlage bot neben vielen farbenfrohen Schreihälsen auch Parkbänke an, die zum Entspannen einluden. Zurück im Pfadfinderheim entzündeten die BiWö's ein Feuer, während die Pfadis im nahegelegenen Wald geeignete Stecken für den Grillplausch sammelten. Neben Bratwürsten wurden Schokobananen sowie Schlangenbrot angeboten. Sobald der Hunger gestillt war, liess man den Tag mit Rufen und Kreisspielen im Abendrot ausklingen.

Den Sonntagmorgen verbrachten die Patrouillen auf einem Orientierungslauf durch Mauren, der sie nicht nur den Umgang mit Koordinaten lehrte, sondern auch über die Gemeinde informierte. Nach dem Mittagessen stand schliesslich der letzte Programmpunkt auf dem Plan: das Aufräumen. Als die Pflicht erledigt war, meldeten sich die Teilnehmer vor der gemeinsamen Heimreise noch vom ereignisreichen Frühlingslager ab.

Schellenberger Suppentag

Benedikt Hassler – Gemeinsam mit der jährlich durchgeführten Rosenaktion gehört der Suppentag zum sozialen Engagement der Schellenberger Pfadfinder und Pfadfinderinnen während der Fastenzeit. Die beiden Aktionen verdeutlichen die Solidarität mit den weniger privilegierten Menschen auf dieser Welt. Ausserdem sind sie immer wieder eine gute Gelegenheit, um der Gemeinde die Vielfältigkeit der Pfadfinderbewegung zu demonstrieren. Der diesjährige Suppentag fand am 26. März im Pfadfinderheim statt. Alle Einwohner

waren zu einer Gerstensuppe eingeladen. Das Angebot wurde rege genutzt: Der Gemeinschaftsraum war bis auf den letzten Platz belegt.

Insgesamt spendeten die zahlreichen Gäste 1 024 CHF, die vollumfänglich den Projekten von Bischof Erwin Kräutler in Brasilien zugutekommen. In der damit unterstützten Jugendpastoral geht es insbesondere um Themen wie Kriminalität und Drogenabhängigkeit. Die Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg bedankt sich bei allen Besucherinnen und Besuchern sowie der Bäckerei Ritter in Mauren für das gespendete Brot.

Ausflug zur Burgruine Gräpplang

Rainer Lampert – Der Frühlingsausflug führte die Triesner und Bärger BiWö's am 20. Mai nach Flums. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ging es ins Sarganserland, wo drei Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Zwischendurch führte Sophia coole Spielen wie «SigSagSug» oder «Fangis» durch.

Vom Flumser Bahnhof schlenderten die Teilnehmer zur Laurentiuskirche. Dort bewunderten sie das schöne Kircheninnere mit den vielen Verzierungen und meisterhaften Gemälden. Einen kurzen Fussmarsch weiter ist im Kellergeschoss des Flumser Rathauses das Maskenmuseum Sarganserland beheimatet, das an jenem Wochenende gerade sein 10-jähriges Bestehen feierte. Daher konnten im ganzen Rathaus die sehr kunstvoll aus Holz geschnitzten Masken und Larven bestaunt werden. Im Eingangsbereich zeigte ein Schnitzer, wie eine solche Maske hergestellt wird.

Einen 30-minütigen Fussmarsch später erreichte man das eigentliche Hauptziel des Ausflugs: die gut erhaltene Burgruine Gräpplang (rätoromanisch «langer Fels»), die markant über dem Seeztal thront. Nachdem die Hauptburg mit ihrem Bergfried und dem Burghof genauestens inspiziert wurde, hat Rainer mit nur einem einzigen Streichholz – Erfahrung scheint sich doch auszuzahlen – ein Grillfeuer entfacht. Glücklicherweise hielt das Wetter und so stand trotz bewölktem Himmel einem feinen Grillwurstplausch nichts im Weg.

Da die Teilnehmer enttäuscht waren, dass es auf der Burgruine Gräpplang keinen Shop gab, der Ritterrüstungen und Schwerte anbot, wurden sie im nahelegenden Restaurant mit Glaces aufgemuntert. Dem Fluss Seez entlang und vorbei am Steinwolle-Hersteller Flumroc marschierten die BiWö's zügig zum Bahnhof, von wo aus mit vielen tollen Eindrücken die Heimreise angetreten wurde.

Wohin geht's ins Sommerlager?

Gary Kaufmann – Im Vergleich zum Vorjahr (siehe Knoten 3/2016 auf Seite 8-9) fällt einerseits die kürzere Liste, andererseits der Rückgang von abteilungsübergreifenden Lagern auf. Das Moot dürfte nur auf die Leiteranzahl Einfluss nehmen, weshalb die Situation umso mehr überrascht. Denn die Pfadistunden und Landesanlässe werden fleissig besucht. Eine Mehrheit der Abteilungen hält kein Sommerlager ab, womit die Alarmglocken schlagen. Immerhin sind sie das unbestreitbare Highlight des Jahresprogramms. Wer sich all die Abenteuer und Freundschaften entgehen lässt, verliert also womöglich das Interesse an der Pfadfinderbewegung. In Anbetracht der vielen Teilnehmer an Pfingt- und anderen Wochenendlagern, die überwiegend in der eigenen Gemeinde stattfinden, scheinen die Distanzen vielen Eltern Sorgen zu bereiten, obwohl diese für heutige Verhältnisse lächerlich kurz sind. Hoffentlich entwickelt sich aus dieser Situation kein anhaltender Mitgliederrückgang …

	Abteilungen	Lagerplatz	Dauer
1	Mauren und Schaan (1. Stufe)	Steg im Tösstal (ZH)	9. – 16. Juli
2	Mauren (2. – 4. Stufe)	Gontenbad (AI)	17. – 29. Juli
3	Ruggell (2. Stufe)	Samstagern (ZH)	9. – 15. Juli
4	Schaan (2. Stufe)	Hinwil (ZH)	9. – 19. Juli
5	Vaduz (1. – 2. Stufe)	Rossa (GR)	8. – 16. Juli
6	Moot-Delegation	15. World Scout Moot (Island)	19. Juli – 6. August

Fluch der Mörderburg

Steckbrief

- **Abteilung:** Balzers
- **Lagerplatz:** Oberäckerle (Balzers)
- **Dauer:** 2. – 5. Juni
- **Teilnehmer:** 28
- **Lagermotto:** Piraten – Fluch der Mörderburg
- **Interviewpartner:** Jonas Foser

Warum habt ihr euer Pfingstlager im Oberäckerle veranstaltet?
Aus Trrradition.

Wie hat das Programm ausgesehen?
Das Programm war vielfältig. Am besten fand ich die Schatzsuche zum Abschluss. Sie endete bei der Mörderburg, wo wir anschliessend unsern «z'Nacht» genossen haben. Ausserdem gab es eine Lagerolympiade, das Schmugglerspiel und weitere sportliche Aktivitäten.

Warum habt ihr euch für das Motto «Piraten – Fluch der Mörderburg» entschieden?
Vorwiegend wegen unserer Idee, als Lagerbaute ein Schiffwrack mit dem Fahnenmast zu kombinieren.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?
Unsere Küche war super. Es gab sehr abwechslungsreiche Kost, wie «Fotzelschnetta», Gemüsereis mit Poulet, Penne della Nonna und Gegrilltes.

Hattet ihr unerwünschte Ruhestörer?
Die Triesner Pioniere versuchten in der Nacht unsere Fahne zu stehlen, was zu einem lustigen Gespräch führte.

Was ist das Besondere an eurem Pfingstlager?
Unser Schiffswrack wird mit Sicherheit in Erinnerung bleiben.

Was hätte besser laufen können?
«Wia ma halt set: A Pfingschta goht's am ringschta!»

«Ich war dieses Jahr zum ersten Mal im Pfingstlager. Es hat mir richtig gut gefallen. Zu meinen Highlights gehörten die Schatzsuche und das Pfadi-Rugby.»

Marvin (14)
Abt. Balzers

Wildtiere und Rutschbahnen

Steckbrief

- **Abteilung:** Mauren
- **Lagerplatz:** Pfadfinderheim Auf Berg (Mauren)
- **Dauer:** 3. – 5. Juni
- **Teilnehmer:** 14 Personen
- **Lagermotto:** Natur
- **Interviewpartner:** Xenia Kerhart

Warum habt ihr euer Pfingstlager in Mauren veranstaltet?
Weil wir im eigenen Pfadfinderheim schon länger kein Lager mehr hatten. Ausserdem kam es uns für das geplante Programm sehr gelegen.

Wie hat euer Programm ausgesehen?
Am ersten Tag war es sehr heiss. Also haben wir zwei Blachen zusammengeknüpft, sie mit Heringen auf den Hügel hinter dem Heim befestigt und noch etwas Wasser und Seife draufgeschüttet. Die Rutschbahn «Bergamare» ist immer ein Highlight für unsere BiWö's. Später besuchten wir den Wildpark, was der Hauptprogrammpunkt des Lagers war. Am Sonntag machten wir noch die Rutschbahnen im Säntispark unsicher.

Warum habt ihr euch für das Motto «Natur» entschieden?
Damit die Kinder mehr über die Natur lernen und sie bewusster wahrnehmen.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?
Definitiv! Neben Curryreis haben wir Pizzen über dem Feuer gemacht.

Hattet ihr unerwünschte Ruhestörer?
Pioniere aus der Abteilung Triesen haben unsere Fahnen geklaut. Allerdings nicht die Gemeindefahne, sondern die Landes- und Pfadfinderfahnen. Diese hängen das ganze Jahr über auf dem Fahnenmast.

Was ist das Besondere an eurem Pfingstlager?
Trotz einer bescheidenen Teilnehmeranzahl hatten wir ein tolles Programm und sehr viel Spass.

Cooles Pfingstlager ganz ohne Motto, Programm und Küchenteam

Steckbrief

- **Abteilung:** Schaan
- **Lagerplatz:** Stachler (Malbun)
- **Dauer:** 3. – 5. Juni
- **Teilnehmer:** 23 Personen
- **Interviewpartner:** Bruno Lombardo, Martin Marxer und Sebastian Walch

Warum habt ihr euer Pfingstlager auf dem Stachler veranstaltet?
Weil er auf Schaaner Boden liegt und wir unser Pfingstlager gern etwas abgelegen verbringen. Ausserdem sind wir gern «i da Alpa am tschalpa».

Wie hat euer Programm ausgesehen?
Es gibt grundsätzlich kein Programm für unsere Pfingstlager, sondern jeder macht, worauf er gerade Lust hat. Das Wochenende verbrachten wir mit Frisbee spielen,

kurzen Wanderungen, kochen, singen am Lagerfeuer sowie stundenlangem «Werwölfla».

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?
Bei unseren Pfingstlagern ist jeder für sein eigenes Essen verantwortlich, womit der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. Daher folgt nur eine Auswahl der individuellen Menüs: jegliche Arten von Fleisch, Crevettenspiesse, gefüllte Omeletten, Tortellini, Käsknöpfle und Lachsfilet mit Spargeln sowie Sauce Hollandaise.

Hattet ihr unerwünschte Ruhestörer?
Zwei unserer Rover sind als Vortrupp bereits am Freitagabend auf den Stachler gegangen. Sie bekamen Besuch von einem Jäger, der sich nach einer Bewilligung fürs Freicampieren erkundigte.

Was ist das Besondere an eurem Pfingstlager?
Wir schlafen in Blachenzelten und verzichten auf ein durchstrukturiertes Programm. Ausserdem muss jeder für sich selbst entscheiden, was für Essen und Material er für das pure Pfadi-Wochenende mitraufschleppt.

Was hätte besser laufen können?
Nichts, sogar das Wetter hat dieses Jahr gepasst!

Das Feedback unserer Pfadfinderinnen kurz zusammengefasst: «Miar hens cool gfunda» und «es isch vel z'schnell vorbei ganga».

Wikinger lieben Pizza

Steckbrief

- **Abteilung:** Triesen
- **Lagerplatz:** Lagerplatz Forst (Triesen)
- **Dauer:** 3. – 5. Juni
- **Teilnehmer:** 16
- **Lagermotto:** Wikinger
- **Interviewpartner:** Daniel Bargetze

Warum habt ihr euer Pfingstlager in Triesen veranstaltet?
Es hat Tradition, dass wir das Pfingstwochenende auf unserem Lagerplatz verbringen.

Wie hat euer Programm ausgesehen?
Am Samstag genossen wir die Sonne am Wasser und haben Schiffe gebaut, die mehr oder weniger erfolgreich funktionierten.

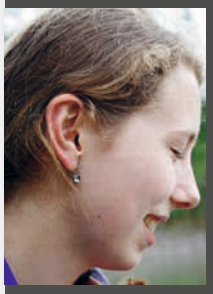
Warum habt ihr euch für das Motto «Wikinger» entschieden?
Weil wir Wikinger cool finden!

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?
Das Essen war ausgezeichnet. Besonders die Pizza über dem Feuer hat geschmeckt.

Hattet ihr unerwünschte Ruhestörer?
Beim Fahnenklau wurden wir von unseren zurückgebliebenen Komplizen aus Balzers um unsere eigene Fahne erleichtert…

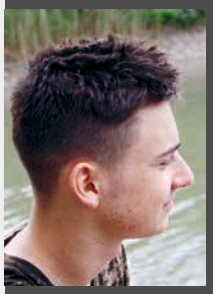
Was ist das Besondere an eurem Pfingstlager?
Dass es in der eigenen Gemeinde stattfindet, wo es immer noch am schönsten ist.

Was hätte besser laufen können?
Wie an jedem Pfingstlager hätte das Wetter besser mitspielen dürfen. Ausserdem waren ab Sonntagnachmittag leider nicht mehr alle Kinder auf dem Lagerplatz, da tags darauf die Firmung in Triesen war.



«Wie immer waren die Erwartungen an das Wetter nicht allzu hoch. Umso erfreulicher war es, dass sich der Samstag von seiner besten Seite zeigte und beim Baden alle freiwillig nass wurden. Dank Regen ging es die nächsten Tage eher ungewollt damit weiter. Aber was will man dagegen machen? Spass hatten wir jedenfalls trotzdem!»

Sophia Listemann (18)
Abt. Triesen



«Da ich am Arm eine Schiene tragen musste, konnte ich nicht überall Vollgas geben. Das hielt mich aber nicht davon ab, baden zu gehen. Den Sonntagvormittag habe ich mit einem ausgedehnten Nickerchen am Lagerfeuer verbracht. Ich war jedoch nicht der Einzige: Einer der Leiter beherrscht diese Disziplin ebenfalls meisterhaft.»

Tobias Nägele (16)
Abt. Triesen

Bärger Pfingstlager wie «Anno dazumal»

Steckbrief

- **Abteilung:** Triesenberg
- **Lagerplatz:** Vereinshaus Ruggell
- **Dauer:** 3. – 5. Juni
- **Teilnehmer:** 19 Personen
- **Lagermotto:** Anno dazumal
- **Interviewpartner:** Rainer Lampert

Warum habt ihr euer Pfingstlager in Ruggell veranstaltet?
Nach 2008 und 2013 wollten wir der nördlichsten Gemeinde unseres Landes, die wirklich viel zu bieten hat, wieder einmal einen Besuch abstatten. Ausserdem gewährleistet das Vereinshaus eine gute Infrastruktur und ist ideal gelegen. Sowohl das Dorfzentrum mit Kirche, Turnhalle und Einkaufszentrum als auch das renaturierte Naturschutzgebiet Ruggeller Riet mit dem Kanalauslauf, den Flachmooren, Hecken und Streuwiesen liegen nur einen Katzensprung entfernt.

Wie hat euer Programm ausgesehen?
Am Pfingstsamstag sind wir zu einem längeren Badeplausch in die Grossabünt aufgebrochen. Nach dem Besuch des Pfingstgottesdienstes duellierten sich die Teilnehmer sonntags im Lagerpostenlauf. Am Abend sind wir über Salums zur unteren Burgruine Schellenberg gewandert, wo wir im altehrwürdigen Ambiente grillierten. Krönender Abschluss am Pfingstmontag war die von Rainer Kühnis und seiner Frau Andrea geleitete Führung des Fischereivereins Liechtenstein, die immer wieder auf unser Lagermotto Bezug nahm. Dabei durften wir sogar frisch geräucherten Fisch degustieren.

Warum habt ihr euch für das Motto «Anno dazumal» entschieden?
Wir haben das Motto gemeinsam im Leiterteam ausgewählt, da sich Ruggell förmlich dafür anbietet. Als Lagerabzeichen haben wir «Chräzas» (typische Tragekörbe der Triesenberger) gebastelt, wie sie unsere Vorfahren benutzten. Im Küefer-Martis-Huus besuchten wir die Ausstellung «Müar gon of d'Alp». Auch die untere Burg Schellenberg, die um 1250 n. Chr. errichtet wurde, erlaubte einen Einblick in längst vergangene Zeiten. Sabrina Vogt trug vor Ort die Liechtensteiner Sagen «Der Schimmel vom Malanser» und «Der Bluatruata-Pakt» vor.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?
Judith und Diana, die Mitglieder der vierten Stufe sind und uns schon seit mehreren Jahren im Pfingstlager unterstützen, haben es wieder super gemacht und leckere Gerichte wie Wurstgulasch oder Gehacktes mit Hörnli

Asse des Quarals 3/2017

Ode an die Sommerlager

Im Lager erledigt man die Notdurft im Wald,
verbringt die Abende am Feuer,
erlebt mit Freunden allerlei Abenteuer,
und hofft, das nächste komme bald.

Motiv: Abteilung Gamprin-Bendern geniesst das Auffahrtslager.
Foto: Michael Zanghellini.

Juli

Wo	26	27	28	29	30	31
Mo		3	10	17	24	31
Di		4	11	18	25	
Mi		5	12	19	26	
Do		6	13	20	27	
Fr		7	14	21	28	
Sa	1	8	15	22	29	
So	2	9	16	23	30	

August

Wo	31	32	33	34	35
Mo		7	14	21	28
Di	1	8	15	22	29
Mi	2	9	16	23	30
Do	3	10	17	24	31
Fr	4	11	18	25	
Sa	5	12	19	26	
So	6	13	20	27	

September

Wo	35	36	37	38	39
Mo		4	11	18	25
Di		5	12	19	26
Mi		6	13	20	27
Do		7	14	21	28
Fr	1	8	15	22	29
Sa	2	9	16	23	30
So	3	10	17	24	

Oktober

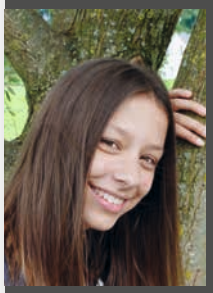
Wo	39	40	41	42	43	44
Mo		2	9	16	23	30
Di		3	10	17	24	31
Mi		4	11	18	25	
Do		5	12	19	26	
Fr		6	13	20	27	
Sa		7	14	21	28	
So	1	8	15	22	29	

- 1. Stufe
- 2. Stufe
- 3. Stufe
- 3./4. Stufe
- 4. Stufe
- Feiertage
- Ausbildung
- PPL-Anlässe
- Scout Shop
- Pfadi-Beizle
- Scout Shop & Beizle
- Knota Redakt. Schluss
- VL-Sitzung
- AL-Anlässe
- AL-Runde
- Internationale Anlässe
- Schulferien FL

auf den Tisch gezaubert. Es blieb fast nichts übrig und alle waren satt. Auch unsere Köchinnen haben das Motto perfekt umgesetzt, indem sie einmal «Tatsch mit Öpfelmuas», also ein leckeres Gericht von anno dazumal, zubereitet haben.

Hattet ihr unerwünschte Ruhestörer?
Wir hatten keinerlei Unannehmlichkeiten und schätzen die Ruhe in Ruggell jeweils sehr. Während unseres Besuchs auf der Schellenberger Burgruine haben wir freilich die Triesenberger Fahne gehisst – allerdings von den Hausherren unbemerkt. Als wir den Heimweg antraten wurde die Fahne abgezogen und die Burg somit wieder zurückgegeben.

Was hätte besser laufen können?
Wir hätten uns über ein paar mehr Teilnehmer bei der ersten Stufe gefreut. Ansonsten verlief das Lager jedoch einwandfrei.



«Das Essen war sehr lecker, vor allem der Tatsch mit Öpfelmuas. Der Besuch beim Fischereiverein Liechtenstein fand ich lehrreich. Ein wenig mehr Freizeit wäre vielleicht nicht schlecht gewesen. Zum Glück waren wir im Vereinshaus und mussten keine Angst davor haben, nass zu werden – selbst wenn es in den Schlafräumen aufgrund der gestauten Luft sehr warm war. Das Frisbeespiel am ersten Abend machte am meisten Spass»

Tabea Hilbe (14)
Abt. Triesenberg

Delegiertenversammlung 2017: Ein Jahr, viele Aufgaben

Michael Wanger – Die diesjährige Delegiertenversammlung fand am 25. März im Clublokal des FC Ruggells statt. Neben der Verbandsleitung und den 36 Delegierten der neun Abteilungen nahmen verschiedene Funktionäre, Vertreter der Gilde und Ehrenmitglieder daran teil. Im Fokus der Versammlung standen die Neuwahlen in der Verbandsleitung und die Einführung des neuen Jugendförderung-Reglements.

Die Delegiertenversammlung wurde von der Verbandspräsidentin Nicole Bauer-Greber eröffnet. Sie gab das Wort rasch an die Ruggeller Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle weiter, die in wenigen Worten die Bedeutung der Bewegung festhielt: «Ihr Pfadfinder seid ein Verein mit einer wichtigen Funktion für unsere Gesellschaft.» Diese Hommage an die Leistung der PPL bildete einen motivierenden Einstieg in den Anlass. Nachdem die Stimmenzähler gewählt waren, begann der Vorstand die Traktanden abzuarbeiten.

Die Jahresbilanz 2016 wurde von Vizepräsident André Beck präsentiert. Diese war durchaus zufriedenstellend. Auch die Anzahl an Jugendförderungs-Anträgen ist gestiegen, wie im Vorjahr gewünscht wurde. Die Delegierten haben das vorgeschlagene Budget einstimmig

angenommen. Anschliessend folgte der Jahresrückblick der Gastgeberabteilung Ruggell, bevor die Neubesetzung der Verbandsleitung anstand. Dabei wurden die beiden Kandidaten Alice Marxer als Ausbildungskommissärin und Gary Kaufmann als Kommunikationsbeauftragter gewählt. Aber nicht nur im Verband, sondern auch in Ruggell hat es mit Melissa Büchel als stellvertretende Abteilungsleiterin einen Personalwechsel gegeben.

Nach der Übergabe der Kordeln an die neuen Führungskräfte machte Carmen Kindle die Delegierten darauf aufmerksam, dass um den Austragungsort des Jamborees 2023 ein regelrechter Wettstreit zwischen den Kandidaten Polen und Südkorea entflammt sei. Deshalb wurde darüber abgestimmt, für welche Nation das Internationale Team an der WOSM-Weltkonferenz abstimmen soll. Die Versammlung entschied sich mit einer deutlichen Mehrheit für Polen. Passend zum Thema offerierte Delegationsleiter André Beck einen Ausblick auf das Moot 2017, das diesen Sommer in Island stattfinden wird. Liechtenstein wird mit 31 Personen daran teilnehmen.

Der PPL-Jahresrückblick leitete auf den letzten grossen Punkt der Traktandenliste über: die Einführung des neuen Jugendförderung-Formulars, das Anfang 2018 das bestehende ablösen wird. Eine Neuerung davon wird sein, dass die Abteilungen kein eigenes Budget mehr erstellen müssen, sondern abhängig von ihrer Mitgliederanzahl einen festgelegten Beitrag zugeteilt bekommen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Zu guter Letzt durften sich die Teilnehmer bei einem dreigängigen Abendessen von der Fülle an Informationen erholen. Die gemütliche Atmosphäre bot die Gelegenheit sich untereinander auszutauschen. Kurz nach Mitternacht entschlossen sich die Gastgeber dazu, das Clublokal aufzuräumen und den Abend mit den verbliebenen Gästen im Ruggeller Vereinshaus ausklingen zu lassen.

Fotos: Jacqueline Frick

Neue Führungskräfte

Verbandsleitung

- Ausbildungskommissärin: Alice Marxer
- Kommunikationsbeauftragter: Gary Kaufmann

Weiterhin: Nicole Bauer-Greber (Präsidentin), André Beck (Vizepräsident und Finanzen) und Carmen Kindle (Internationales)

Abteilungen

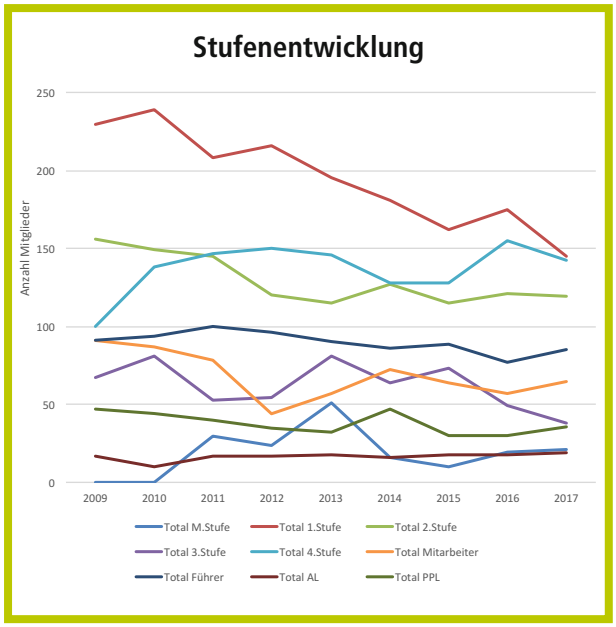
- Stellvertretende Abteilungsleiterin: Melissa Büchel (Abt. Ruggell)

PPL-Statistik 2017

Markus Tschugmell – Jedes Jahr erwarte ich von der Delegiertenversammlung gespannt die aktuellen Mitgliederzahlen, um diese kritisch zu analysieren. Hinsichtlich des erkennbaren Negativtrends dient die diesjährige Auswertung als schrilles Warnsignal.

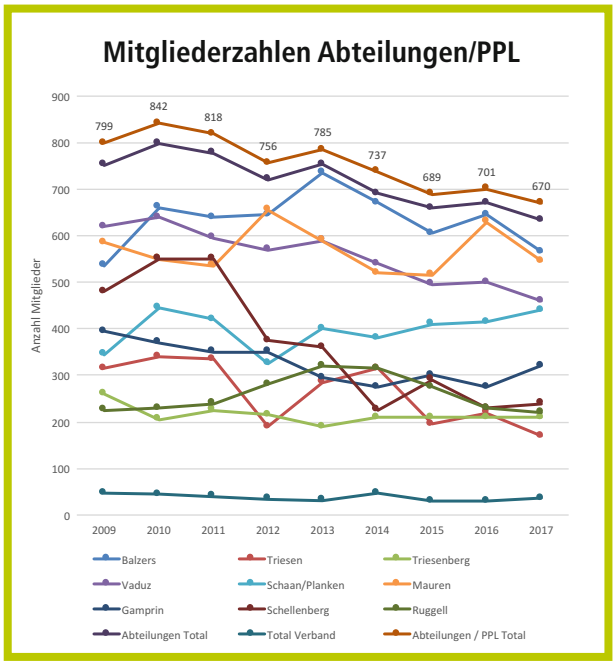
Abteilungen/PPL

Letztes Mal (siehe Knoten 3/2016 auf Seite 19-20) habe ich die Frage gestellt, ob es sich beim damaligen Aufschwung um eine nachhaltige Trendwende oder doch nur um ein kleines Strohfeuer handelt? Ein Jahr später zeigt sich, dass wohl eher letzteres der Fall ist. Mit einer Gesamtanzahl von 670 Mitglieder per 31. Dezember 2016 haben wir den tiefsten Stand seit Anfang der Auswertung erreicht. Mit anderen Worten sind uns im Vergleich zu 2010, als wir noch stolze 842 Pfadfinder und Pfadfinderinnen hatten, ein Fünftel unserer Mitglieder verloren gegangen.



Können wir dem Negativtrend entgegenwirken?

Wenn ich mir die Entwicklung auf den einzelnen Stufen anschaue, bin ich diesbezüglich skeptisch. Im letzten Jahr habe ich erwähnt, dass wir erst wieder optimistisch sein können, wenn wir auf der ersten Stufe mehr als 200 Mitglieder und auf der zweiten Stufe mehr als 150 Mitglieder zählen dürfen. Von diesen Zahlen sind wir weiter entfernt als je zuvor. Besonders der Rückgang bei den BiWö's sollte zu denken geben. Denn meines Erachtens sind die Stufen von den Mormile bis zu den Pfadis das Fundament, auf dem wir aufbauen müssen. Wenn aber gerade diese Stufen einen hohen Mitgliederschwund ausweisen, wird sich das in den nachfolgenden Jahren negativ auf die weiterführenden Stufen auswirken: Der Nachwuchs in der Führung bleibt aus, die Attraktivität des Programms leidet und im schlechtesten Fall führt das zu einer Negativspirale, aus der wir kaum wieder rausfinden.



Wie geht's weiter?

Die Verbandsleitung ist gefordert, möglichst schnell ein Team bestehend aus Führungskräften aller Stufen damit zu beauftragen, die Situation eingehend zu analysieren. Anschliessend gilt es gemeinsam Massnahmen zu setzen, die den Mitgliederschwund stoppen und die Pfadfinderbewegung wieder attraktiv gestalten. Engagierte Werbeaktionen wie der bevorstehende Schnuppertag, der landesweit in allen Abteilungen stattfindet, sind ein Anfang. Letztlich werden wir uns jedoch sowohl auf Landes- als auch Abteilungsebene mit der Qualität des Programms auseinandersetzen müssen. Wenn es die Kinder und Jugendlichen nicht mehr anspricht, sind sie nämlich schnell wieder weg. Es wird in Zukunft also darum gehen, zeitgemässe Trends mit dem Grundgedanken der Pfadfinderbewegung zu kombinieren.

Sportspass in Vaduz

Adriana Mathys – Am 6. April trafen sich 70 BiWö's aus fast allen Abteilungen des Landes mit ihren Leitern in der Turnhalle des Schulzentrums Mühleholz II, um einen sportlichen Landesanlass zu bestreiten. Dabei wurden die Gruppen durchmischt, damit die Teilnehmer auch Freunde ausserhalb ihrer Gemeinde finden. Teamfähigkeit war nämlich bei allen drei Spielen gefragt.

Beim Völkerball und Würfelfussball wurde getobt, gejubelt und mit vollem Einsatz um jeden Punkt gekämpft. Selbst die Leiter hat es so mitgerissen, dass sie mehrmals von der Zuschauerbank aufsprangen und ihr Team lauthals anfeuerten. Aber nicht nur Sportlichkeit, sondern vor allem beim Gesellschaftsspiel «Activity» war auch Köpfchen gefragt. Denn die BiWö's mussten innerhalb kurzer Zeit so viele Begriffe wie möglich aus den Hinweisen und Bewegungen ihrer Teamkameraden erraten. Dort kämpfte man um die entscheidenden Punkte in der Endwertung. Der Wettkampf blieb stets knapp. Am Ende des lustigen, aber auch anstrengenden Nachmittags konnte sich das Team «Blau» gegen alle anderen durchsetzen. Jeder Gewinner wurde mit einem Gutschein für die Boulderhalle Buchs belohnt.

Hey! Piepst's?

Patricia Marxer – Ob es piepst und vor allem, wer da am frühen Morgen zwitschert, fanden die Teilnehmer des Dritt- und Vierstufenanlasses am 29. April heraus. Geführt von den Ornithologen Resi Meier sowie Werner Marxer ging es frühmorgens vom Ruggeller Sportplatz aus ins Riet, um der heimischen Artenvielfalt zu lauschen.

Dass schlechtes Wetter Pfadfinder von nichts abhält, bewiesen die Teilnehmer des Dritt- und Vierstufenanlasses zur Genüge. Nach dem Schneefall der vorausgegangenen Tage zierte dicker Nebel das Tal. Trotzdem traf man sich pünktlich um 5:30 Uhr in Ruggell. Nach einer kurzen Begrüssung durch Andreas «Allwi» Meier übernahmen die Ornithologen Werner Marxer und Resi Meier das Ruder. Zuerst führten sie in die liechtensteinische Fauna ein, die sich aus 41 Säugetierarten, 7 Reptilienarten, 26 Fischarten, 230 Bienenarten, 854 Schmetterlingsarten und 134 Brutvögelarten zusammensetzt. Von letzteren sind 18 Arten bereits ausgestoben und rund 40 Prozent gelten als bedroht.

Auf dem Weg entlang des verschneiten Kanaldammes bemerkte man allerlei Vogelarten. Vom Kuckuck mit seinem unverkennbaren Ruf, über den Zilpzalp bis hin zur Mönchsgrasmücke mit ihrem Gezwitscher. Auch Amseln, Kohlmaisen, Buchfinken, Spechte sowie Tauben waren zu hören. Gelegentlich konnte man einige von ihnen auch sehen. Die Ornithologen klärten darüber auf, dass die heimische Vogelwelt einen ständigen Wandel unterläuft. Während gewisse Arten nicht mehr anzutreffen sind, wandern fortwährend neue Vogelgattungen nach Liechtenstein ein, wie zum Beispiel das Schwarzkehlchen. Doch auch alteingesessenen Vögel sind von den Wäldern in die Gemeinden übergesiedelt, weil sie wegen der Abholzung neue Orte zum Leben suchen müssen.

Auf dem Rückweg entlang des Mölibachs konnten die Frühaufsteher einen Reiher und mehrere Störche beobachten. Ebenso waren die ersten Säugetiere aufgewacht. Wer schnell genug war, konnte sowohl einen Fuchs als auch Biber sehen, der gerade auf seinem Damm spazierte. Um wieder aufzutauen, stärkten sich die Teilnehmer nach der lehrreichen Wanderung am Frühstücksbuffet.

Foto: Andreas Meier

Schönwetterpfadis? Von wegen!

Alice Marxer – Am 6. Mai fand im Alten Jugendhaus Malbun der Fortbildungskurs Berg statt. Obwohl die meisten der zehn Teilnehmer sich untereinander schon kannten, wurde der Einstieg mit Kennenlernspielen aufgelockert. Den Morgen über stand zunächst Theorie an. Man besprach, was bei der Planung von Wanderungen zu beachten ist und welche Materialien benötigt werden. Darauf folgte eine Auffrischungseinheit zum Umgang mit Karten und Kompassen. Trotz Schlechtwetterprognose wurde das Gelernte nachmittags bei einem Orientierungslauf gleich praktisch umgesetzt. Weil die Sonne hartnäckig blieb und die Kursteilnehmer wanderfreudig waren, hängte man eine Extraschlaufe an. Während der Wanderung gab es zwei Ausbildungsstopps, welche die Themen Wetter sowie Notfallsituationen in den Bergen behandelten. Am Abend durften die Kursteilnehmer in Kleingruppen Routen für den Sonntag planen. Anschliessend wurde über die Ansprechendste abgestimmt, bevor der lehrreiche Tag gemütlich ausklang.

Der Regen tags darauf hielt die Teilnehmer nicht davon ab, guten Mutes die Gewinnerwanderung durchzuführen. Als Musterrekognoszierung wurde sie immer wieder reflektiert und kritisch hinterfragt. Der ortskundige Rainer Lampert lieferte zwischendurch interessante Fakten über den Steg. Das Fazit: Die Wanderung ist ab der dritten Stufe geeignet, da der Weg zur gegebenen Jahreszeit teilweise noch über Schneefelder führte. Abschliessend standen die Kursauswertung und das Aufräumen an. Dank den vielen motivierten Helfern waren diese Pflichten jedoch schnell erledigt.

Fotos: Raphaela Marxer

Treffen der Harambee Education Kenia

Ruth Gattinger – Vom 24. bis 25. April trafen sich in Liechtenstein Helmut Reitberger, der Präsident der deutschen Altpfadfinder, und sein Kollege, der für das Projekt in Kenia verantwortlich ist, zum jährlichen Austausch mit Antonia Labate, dem Direktor der Fondazione Brownsea aus Mailand. Dieses Jahr durften wir das Pfadfinderheim Mauren für diese Konferenz benutzen.

Antonio Labate berichtete über das vergangene Schuljahr des Teaching College in Nyandiwa (Kenia). Momentan bildet es 182 Studierende aus, wobei es sich inzwischen um mehr Frauen als Männer handelt. Aufgrund des Zuwachses ist eine weitere Unterkunft notwendig geworden. Da wir bereits vor einigen Jahren ein solche unterstützt haben, wird die Pfadfindergilde Liechtenstein in Zusammenarbeit mit den deutschen Altpfadfinder auch für den Bau des neuen Schlafhauses aufzukommen. Denn es ist enorm wichtig, dass in Kenia gerade die jungen Leute eine solide Ausbildung erhalten. Ohne diese Möglichkeit haben sie keine Chance auf

einen der begehrten Arbeitsplätze und müssen womöglich ihre Heimat verlassen.

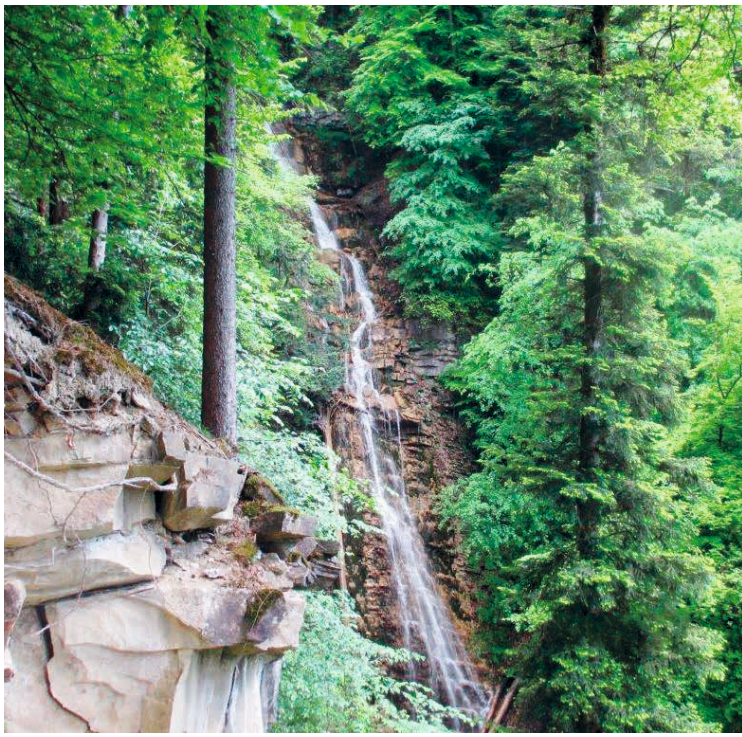
Das von den liechtensteinischen sowie deutschen Altpfadfindern gebaute und mitfinanzierte Sportstadion wird nicht nur vom College, sondern auch von der ganzen Gemeinde Nyandiwa rege genutzt. Auch dort stehen zusätzliche Anschaffungen an. Unter anderem braucht es noch einen Rasenmäher, Netze für die Fussballtore und weitere Toiletten. Ausserdem muss die Mauer um das Stadion noch fertig gestellt werden. Nywandia wird also noch einige Jahre unsere finanzielle Unterstützung brauchen. Wenn sich sogar Bill Gates anerkennend über dieses Projekt geäussert hat, dürfte sich der Aufwand allerdings lohnen. Vielleicht ist auch der eine oder andere Knoten-Leser dazu bereit, mit einer Spende zu helfen. Wer mehr über das Projekt in Kenia erfahren möchte, kann mit der Pfadfindergilde Liechtenstein (gilde@scout.li) Kontakt aufnehmen.

Foto: Helmut Reitberger

Frühjahrswanderung

Ruth Gattinger – Die Frühjahrswanderung startete am 21. Mai bei der alten Post in Nendeln. Norbert Batliner, unser Gildenmitglied aus selbiger Gemeinde, führte uns die Sebastianstrasse aufwärts zum Waldrand. Von dort aus wanderten wir auf Holzschnitzeln den Sägaweiherweg bis zur Aussichtsplattform beim Wasserfall. Während einem kurzen Halt mit Weisswein und Apéro-Gebäck bestaunten wir die herrliche Natur. Ausser unserem Wanderführer hat keiner der Teilnehmer davor gewusst, dass es in Nendeln so einen imposanten Wasserfall gibt.

Nach kurzer Rast, damit die «Schlusslichter» der Gruppe aufholen konnten, ging es weiter aufwärts durch den Wald, bis wir den Sägaweiher erreichten. Anschliessend führte Norbert Batliner uns über den Forstwerkhof Nendeln wieder ins Tal. Oberhalb von Nendeln bestaunten wir noch die Ausgrabung des römischen Gutshofes, von dem ein Haupthaus und zwei Nebengebäude dokumentiert sind. Ungefähr zwei Stunden später hatten wir wieder unseren Ausgangspunkt erreicht. Zur Belohnung stillten wir in der Pizzeria La Dolce Vita sowohl unseren Hunger als auch Durst. Für unsere Verhältnisse waren die Pizzas sehr gross, dennoch musste die Wirtin nur jemanden die Reste einpacken. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei unserem Tourleiter Norbert Batliner für die wunderschöne Wanderung bedanken.



We want you!

Academy (31. Oktober – 5. November 2017)

- Hast du Lust auf Fortbildung und internationalen Spass?
- Brauchst du neuen Schwung für deinen Führeralltag?
- Bist du mindestens 18 Jahre alt?
- Sprichst du gut Englisch?

Dann wäre die Academy 2017 in Ungarn genau das Richtige für dich!

Roverway (23. Juli – 2. August 2018)

- Lust euer Pionierlager ins Ausland zu verlegen?
- Seid ihr zwischen 16 und 22 Jahre alt?
- Sind Wandern, Zelten und Segeln euer Ding?
- Möchtet ihr ein Abenteuer mit 20 anderen Ländern erleben?

Dann ab ans Roverway 2018 in den Niederlanden!

24. World Scout Jamboree

- Hast du Lagerleitererfahrung?
- Sprichst du gut Englisch?
- Willst du mit einem motivierten Team zusammenarbeiten?

Dann hilf dabei, eine Liechtensteiner Delegation für das Jamboree 2019 in Nordamerika auf die Beine zu stellen. Gesucht werden eine Delegationsleitung, motivierte Leiter und Staffs. Weitere Informationen findest du unter **www.2019wsj.org.**

Falls du an einem der Events interessiert bist, melde dich bei **international@pfadi.li.**

Gut Pfad
Internationales Team

Gipfelbuach #9: Zur Pfälzerhütte hinauf

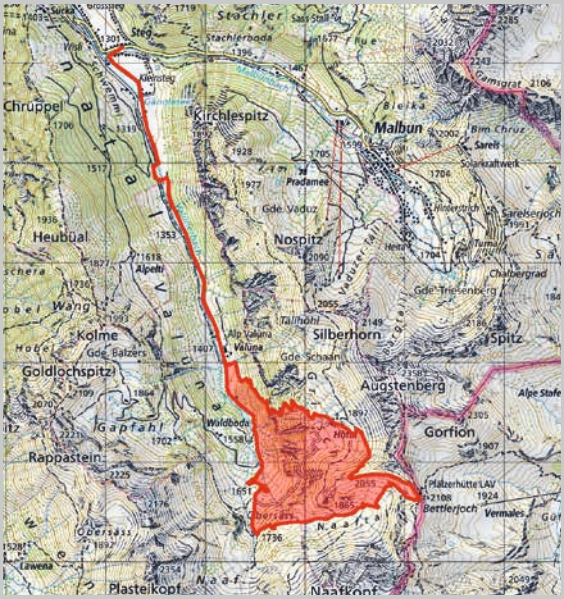
(Steg – Valüna – Obersäss – Pfälzerhütte – Gritsch – Valüna – Steg)

Gary Kaufmann – Wer eine Herausforderung wünscht, verzichtet auf die Sesselbahn ins Sareis und wandert von Steg aus zur Pfälzerhütte, die seit 1950 dem Liechtensteiner Alpenverein gehört. Der Trampelweg entlang des Bachs führt an vielen Brücken vorbei und wärmt die Gelenke langsam auf. Erst ab der Valüna geht es spürbar aufwärts. Sobald man bei Obersäss die Strasse zugunsten des Wanderwegs verlässt, muss man gelegentlich fast die Silberwurzen hochkraxeln. Wer sich nicht verlaufen will, sollte dabei stets nach den weiss-rot-weissen Markierungen Ausschau halten. Auf der Pfälzerhütte darf man sich dann eine deftige Mahlzeit mit kühlem Getränk gönnen. Immerhin hat man mit 2 108 Metern über Meer den Höhepunkt der Wanderung erreicht.

Unmittelbar an der österreichischen Staatsgrenze beginnt der Abstieg über den Radweg zur Alp Gritsch. Dort schlägt man den schmalen Wanderweg durch den Wald ein, der zurück zur Valüna führt. Anschliessend gilt es nur noch die letzte Etappe zu bewältigen. Vor der Heimreise sollten die müden Füsse unbedingt im Gänglesee abgekühlt werden. Nach einer strengen Wanderung gibt es nämlich keine angenehmere Wohltat!

☛ Der Name «Pfälzerhütte» kommt daher, weil sie 1927 von Bergsteigern aus der Pfalz errichtet wurde. Von Mitte Juni bis Mitte Oktober ist sie durchgehend bewirtschaftet und lädt zu einer Übernachtung ein. Der Winterraum im Nebengebäude bietet Platz für vier Personen und ist jederzeit ohne Schlüssel zugänglich.

Eckdaten der Wanderung:



- Schwierigkeitsgrad: ★★★★☆ (gutes Schuhwerk und Kondition nötig)
- Dauer: 4 h 30 min
- Weglänge: 15.7 km
- Gesamtaufstieg: 909 Höhenmeter
- Empfohlen für: erfahrene Bergsteiger

Pfadis im Ausland: Destination Irland

Lukas Marxer – Pfadfinder findet man überall auf dieser Welt, aber welche Werte teilen sie und was unterscheidet sie voneinander? Um der Sache auf den Grund zu gehen, wirft diese Serie einen Blick in verschiedene Länder. Diesmal erzählt Máire Fitzgerald aus Irland über die Vielfältigkeit der Pfadfinderbewegung.

Máire Fitzgerald kommt aus Waterfall, einem kleinen irischen Dorf etwas südlich von Cork. Sie ist Mitglied der Ballinora Scout Group. Vor 18 Jahren erzählte eine Verwandte, die dort Leiterin war, der Familie von den «Beaver»-Stunden (6-8 Jahre) und meinte, dass die auch etwas für Máire wären. Seitdem ist die Irin selbst begeisterte Pfadfinderin. Ihr gefällt besonders die Vielseitigkeit der Aktivitäten. Auch wenn die Interessen verschieden sein können, ist für jeden etwas dabei. Ausserdem erhalten junge Leute die Möglichkeit, neue Sachen auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen.

Es gibt für Máire fast nichts Schöneres als die Freude von Kindern, die in einer Pfadfinderstunde etwas erreichen, was sie zuvor nicht für möglich gehalten hätten. Máire hält ihre Stunden meistens mit den Beavers ab. Dabei arbeiten die Kinder oft in Kleingruppen und überlegen, was sie tun wollen. Meistens unternehmen sie typische Pfadfinderaktivitäten, wie Kartenlesen oder das Aufstellen von Zelten. Da dies für den Nachwuchs sehr anstrengend ist, lockern Spass und Spiele das Programm auf.

Vor kurzem war Máire im Base Camp South der Provinz Munster. Dort zeigte sie den Pfadfindern, wie man den Türkenbund knotet und traf viele Leute, die sie schon eine Weile nicht mehr gesehen hat. Máire war schon in einigen internationalen Lagern dabei. Ihrer Meinung nach sollte jeder an einem internationalen Anlass teilnehmen, sofern er die Möglichkeit dazu hat. Wenn die Irin neben den Pfadfindern noch etwas Zeit findet, macht sie Sport oder entspannt bei Filmen auf Netflix. Máire hört ausserdem gern Musik. Sie spielt Harfe und Klavier.

Rezept

Zitronen-Eistee Sirup

(ergibt ca. 2 Liter)

Zutaten:

10 Bio-Zitronen (unbehandelt)
1,4 l Wasser
1 kg Rohzucker
15 Beutel Schwarztee
3 Zweige Pfefferminze

Zubereitung

Wasser in einen Topf füllen und die Zitronen waschen. Vier Zitronen halbieren. Den ausgepressten Zitronensaft mit der Schale ins Wasser geben. Die restlichen sechs Zitronen in Scheiben schneiden und in den Topf legen. Alles zusammen aufkochen. Zucker zugeben und rühren, bis er sich aufgelöst hat. Dann die Hitze reduzieren. Die Schwarzteebeutel und die Pfefferminzzweige hinzufügen und 5 – 10 Minuten köcheln lassen. Anschliessend die Zitronen, die Schwarzteebeutel und die Pfefferminze absieben und den Sirup in der Pfanne nochmals aufkochen lassen. Währenddessen Glasflaschen mit warmen Wasser ausspülen. Zum Schluss den Sirup heiss abfüllen und gleich verschliessen.

Tipp

Mit viel Eis, einer Zitronenscheibe und einem Pfefferminzblatt servieren.

Haltbarkeit

mindestens 1 Jahr (an einem kühlen, dunklen Ort)

«Prost!» wünscht Carole Marxer

Hintergrund: kiwiforbreakfast.de

Wettbewerb:
Beste Lagerküche

Kochen ist für eure Abteilung nicht nur ein biologischer Zwang, sondern auch ein Genuss? Super, die Gourmets-Jury des Knotens sucht nach der besten Lagerküche. Knippst im Sommerlager einfach ein Foto eures kulinarischen Meisterwerks und schickt es mit dem Rezept an **knoten@pfadi.li**. Den Gewinnern winkt ein Gutschein für den Seilpark Triesen. Einsendeschluss ist der **19. August.**

Nachgefragt bei Carmen Kindle

Ursina Schweizer (Interview) – Carmen Kindle (Abt. Balzers und Triesenberg) ist seit drei Jahren in der PPL-Verbandsleitung tätig. Im Interview erzählt die Internationale Kommissärin von ihren Aufgaben und was sie beim Reisen alles erlebt.

Was hast du als Pfadfinderin schon alles erlebt?
Mein Pfadileben hat schon früh begonnen, als mich mein Papa mit vier Jahren an eine Ausbildungswoche mitgenommen hat. Danach folgten zahlreiche Jahre als Bienle, Pfadfinderin und Leiterin. Mein erstes internationales Lager war das Jamboree in Thailand. Dort habe ich den Gefallen an internationalen Lagern gefunden. Bei einem Pionierlager in Frankreich halfen wir ansässigen Pfadfindern dabei, den Waldbränden entgegenzuwirken. Ich erlebte ein weiteres Pionierlager in Dänemark, war Delegationsleiterin am Roverway 2009 in Island und bin als Köchin in ein Pfadfinderlager nach Luxemburg mitgegangen. Am Jamboree 2011 in Schweden half ich im Delegationszelt. Vor zwei Jahren besuchte ich das Jamboree in Japan und diesen Sommer werde ich mit meiner Familie im Moot vorbeischauen.

Welche Ereignisse zählen zu deinen persönlichen Highlights?
Das Zirkuslager der Abteilung Balzers und mein erstes Sommerlager in Slowenien haben mir gut gefallen. An den Pfingstlagern haben wir der Abteilung Triesen regelmässig die Fahne geklaut. Auch das tolle BiWö-Leiterteam in Balzers, eine gewisse Waldweihnachtsfeier der Bärger, als wir Käse für ein gefühltes Jahr bestellt haben, und die Nachtschichtproduktionen an den Ausbildungswochen bleiben mir in Erinnerung. Nicht vergessen möchte ich den Gilwellkurs in Luxemburg sowie die vielen lustigen Erlebnisse mit dem Internationalen Team an den Konferenzen. Mein absolutes Highlight ist aber die Delegiertenversammlung 2015, die in Mauren stattgefunden hat. Ohne diese hätte ich Andreas Heeb nicht so gut kennengelernt und wir würden jetzt nicht gemeinsam mit unserer Tochter Lina in Schaan wohnen.

Warst du auch einmal als Leiterin tätig?
Ich war mehrere Jahre BiWö-Leiterin in Balzers. Als meine Mitleiter aufhörten, machte es mir nicht mehr so viel Spass, weshalb ich später nur noch für die PPL im Ausbildung- und Internationalen Team tätig war. An einer Ausbildungswoche hat mich ein Bärger dann gefragt, ob ich nicht bei ihnen aushelfen könne, da sie keine einzige

Leiterin mehr hatten. So war ich für einige Zeit in Triesenberg für die erste und zweite Stufe aktiv. Heute bin ich immer noch ihr Coach und helfe beispielsweise als Flädleproduzentin beim Suppentag mit.

Welche Aufgaben beinhaltet das Ressort «Internationales»?

Seit etwas mehr als drei Jahren bin ich im Vorstand der PPL für das Ressort Internationales zuständig. Als Internationale Kommissärin der beiden Weltverbände WAGGGS und WOSM leite ich ein vierköpfiges Team, das sich momentan aus Andrea Mündle (Abt. Mauren), Ann-Sophie Hammermann (Abt. Vaduz), Martin Meier (Abt. Balzers) und mir zusammensetzt. Wir sind das Bindeglied zwischen den Weltverbänden und der PPL. Des Weiteren sind wir Ansprechpersonen für internationale Lager, wie das Moot, das Jamboree und andere Events. Die meiste Zeit verbringen wir mit dem Beantworten verschiedener Mails und dem Ausfüllen von Umfragen. Unsere Hauptaufgabe besteht jedoch darin, die PPL bei verschiedenen Konferenzen auf deutschsprachiger, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten.

Welche Konferenzen stehen in nächster Zeit an?

Dieses Jahr stehen noch die WOSM-Weltkonferenz in Ascherbaidschan und die WAGGGS-Weltkonferenz in Indien auf dem Programm. Diese nehmen mit dem Lesen zahlreicher Dokumente und verschiedenen Diskussionsrunden reichlich Zeit in Anspruch. Erfreulich für die PPL ist die Kandidatur von Martin als Youth Advisor bei WOSM. Falls er die Wahl gewinnt, wird er an jeder Sitzung des Weltkomitees teilnehmen und sie als Berater unterstützen. Ich drücke Martin fest die Daumen. Ein aktuelles Thema auf Weltebene ist unter anderem die Vision 2020, die noch mehr junge Menschen von die Pfadfinderbewegung begeistern soll. Ihr Ziel ist es, die weltweiten Mitgliederzahlen bis ins Jahr 2020 von 40 auf 100 Millionen auszuweiten.

Fotos: Andreas Heeb

Zitate von BiPi

«Es gibt zwei Arten der Disziplin: eine ist der Ausdruck der Loyalität durch Handeln, die andere ist Unterwerfung aus Furcht vor Bestrafung.»

Markus Tschugmell – Das Leben von BiPi war stark durch seine militärische Vergangenheit geprägt, in der eine klare Hierarchie als Grundprinzip vorherrschte. In diesem Umfeld sind die Grenzen zwischen Macht ausüben und missbrauchen oft sehr fliessend. Im Gegensatz zu vielen anderen hat sich BiPi die Loyalität seiner Truppe dadurch gesichert, dass er stets mit gutem Beispiel voranging und das Wohl des Kollektivs in den Mittelpunkt seines Handelns stellte. Die anstehenden Sommerlager geben den Leitern die Möglichkeit, dieser Weisheit zu folgen und im nächsten Knoten den Erfolg mit uns zu teilen.

Blick in die Vergangenheit

„Allzeit bereit!" ist der Wahlspruch der Pfadfinder. Und aus allen Gauen der freundnachbarlichen Schweiz sind die lebensfrohen Pfadfinder herbeigeeilt, um dem armen Dorfe Ruggell wieder eine schönere Zukunft zu sichern. Möge wahr werden, was Herr Zentralpräsident in seiner Ansprache sagte, daß die vielen Schweißtropfen, die die Pfadfinder bei großer Hitze und angestrengter Arbeit vergossen, die Sandbänke in fruchtbares Erdreich verwandeln. Noch ist die Hilfeleistung der Pfadfinder nicht beendigt; es werden neue Gruppen kommen. Den Scheidenden aber rufen wir nochmals zu: Habt Dank für Eure Hilfe und auf Wiedersehen!

Claudio Marxer – In der letzten Ausgabe (siehe Knoten 2/2017 auf Seite 23) haben wir eine Pfadfindergruppe abgebildet, die nach dem Rheindammbruch 1927 Hilfsdienst in Liechtenstein leistete. Die kurzen Berichte in den Zeitungsarchiven liefern weitere Informationen über die Geschehnisse. Am 21. Januar 1928 vermerken die «Liechtensteiner Nachrichten» (heute «Liechtensteiner Vaterland») beispielsweise: «Wie wir schon früher gemeldet haben, hat der Zentralvorstand des Schweizerischen Pfadfinderbundes beschlossen, mit den Pfadfinder [sic!] eine Hilfsaktion in den von der Hochwasserkatastrophe vom 25. September 1927 betroffenen Gegenden durchzuführen, wobei hauptsächlich ältere und kräftige Pfadfinder Verwendung finden sollen.»

Eine eigens gegründete Hilfsdienstkommission bot den Regierungen der Kantone Tessin und Graubünden sowie dem Fürstentum Liechtenstein Hilfe bei der Beseitigung der Unwetterschäden an. Die beiden Kantone lehnten das Angebot ab, da den «Verheerungen und Landschäden» nicht «mit jugendlichen Kräften beizukommen sei». Die liechtensteinische Regierung nahm das Angebot hingegen dankend an. Wie derselbe Artikel nahelegt, gab es reichlich zu tun: «So wird sich die Hilfsaktion der Pfadfinder auf Liechtenstein beschränken. Dort ist ihnen das Dorf Ruggell, das mit seiner Umgebung während drei Wochen unter Wasser gestanden hatte, zugewiesen worden. Die ganze Ebene […] ist von einer 50 bis 100 Zentimeter hohen Schicht feinen Sandes überdeckt und in diesen Sand eingeschwemmt findet sich eine unglaubliche Menge von Holz aller Art.»

Für den 6. April 1928 melden die «Liechtensteiner Nachrichten», dass sich etwa «100 Arbeitswillige» aus «aller Herren Länder» in Schaan befinden. Wenige Tage später, am 11. April 1928, schreiben sie über die Ankunft einer Pfadfindergruppe: «Am Ostermontag rücken unter Führung von Herrn Dr. Rüthmeier eine Abteilung Pfadfinder, Hilfsmannschaften für die Aufräumarbeiten, bei uns ein. Es ist eine stattliche Schar, ca. 120 Mann, welche ihre Arbeitskraft für 11 Tage in den Dienst der schwer geschädigten Gemeinde stellt. Die ganze Hilfstruppe kommt aus dem Kanton Basel-Stadt. Von der Bevölkerung wurden die Pfadfinder mit warmem Interesse begrüsst.»

Knapp vier Monate nach Beginn der Hilfsaktion veröffentlichen die «Liechtensteiner Nachrichten» am 9. August 1928 einen eingesandten Artikel aus Ruggell. Der nicht genannte Autor berichtet von einer imposanten Abschiedsfeier mit Umzug, Ansprachen, Gesang, einem Lampionumzug für die Kinder des Dorfes sowie zwei zum Andenken gepflanzten Bäumen. In pathetischen Worten bedankt er sich für den «unvergesslichen» Arbeitseinsatz der Jugendlichen und betont das «freundschaftliche Verhältnis» zur Schweiz: «‹Allzeit Bereit!› ist der Wahlspruch der Pfadfinder. Und aus allen Gauen der freundnachbarschaftlichen Schweiz sind die lebensfrohen Pfadfinder herbeigeeilt, um dem armen Dorfe Ruggell wieder eine schönere Zukunft zu sichern. Möge wahr werden, was Herr Zentralpräsident in seiner Ansprache sagte, dass die vielen Schweisstropfen, die die Pfadfinder bei grosser Hitze und angestrengter Arbeit vergossen, die Sandbänke in fruchtbares Erdreich verwandeln. Noch ist die Hilfeleistung der Pfadfinder nicht beendigt; es werden neue Gruppen kommen. Den Scheidenden aber rufen wir nochmals zu: Habt Dank für Eure Hilfe und auf Wiedersehen!»

Recherchehinweis: www.eliechtensteinensia.li

Der nächste

knoa

erscheint im Oktober 2017

Wir gratulieren . . .

Judith Kieber (Abt. Mauren) und **Samuel Brunhart** zur Hochzeit am 21. Februar.